

Nach dem Zuhören, die Bitte; nach der Begegnung, das Flehen um Erfüllung. In den biblischen Erzählungen über Abraham und die beiden Schwestern Marta und Maria haben wir am letzten Sonntag gehört, wie Gott sich uns Menschen nähert. Heute werden wir auf die uns gebührende Haltung im Angesicht Gottes hingewiesen. Das ist das Gebet. Das eindringliche und erzieherische Gebet Abrahams und vor allem das uns von Jesus gelehrt Gebet bezwecken nicht, einen Standardtext zu bereichern, sondern die rechte Weise zu zeigen, uns Gott zuzuwenden. Das Gebet ist zunächst die Aufnahme einer Beziehung zu ihm, voller Vertrauen und Vertrautheit, und nicht die Anrufung einer übermenschlichen Macht, die nun alle unsere Probleme löst. Freilich ist es eine Hinwendung zu ihm in all unserer Unsicherheit, unserer Hartherzigkeit, unserer Angst vor den Prüfungen, die unseren Lebensweg kennzeichnen. Jesus lehrt uns, von Gott als „unserem Vater“ unseren Lebensunterhalt und die tägliche Vergebung zu erbitten, wie auch um die jeden Tag nötige Kraft, den Schwierigkeiten und Wechselfällen des Lebens zu begegnen. Gleichermaßen werden wir von Jesus unterwiesen, um Gnade, Erleuchtung und die notwendige Weisheit zu bitten, um zu helfen, in der fortwährenden Suche nach dem Reiche Gottes Seinen Namen auf Erden bekannt zu machen. Bei all diesem werden wir immer erhört, aber wenn das bei den anderen Bitten nicht immer geschieht, was kann man dann tun? Uns bleibt nur, ihm alle unsere Unsicherheiten anzuvertrauen. Ihm unsere Zukunft anvertrauen, wenn wir das verloren haben, was uns im gegenwärtigen Leben als Reichtum galt. Ihm, gleich Abraham und Jesus, unser Leben in die Hand zu legen, auch wenn es in Unverständnissen und menschlicher Erfolglosigkeit unterzugehen scheint. Dadurch gestärkt wiederholen wir mittels des heutigen Psalms: „Der Herr nimmt sich meiner an. Deine Liebe, Herr, bleibt in Ewigkeit“.



Aus dem Internet: Ein Vater trägt seinen Sohn

GEBET

Vater unser,
 der Du mich zuweilen auf Deinen Schultern trägst,
 weil Du mich immer in Deinem Herzen bewahrt hast.
 Deine Vaterliebe möge in allen Winkeln der Erde
 gepriesen werden,
 wie es in der Weite des Himmels geschrieben steht !
 Dein Traum möge sich erfüllen
 von Frieden und Gerechtigkeit
 unter den Menschen und Völkern,
 auf der Erde und bis an die fernsten Meere !
 Mit dem täglichen Brot schenke uns allen
 die Freude über die grenzenlosen Räume,
 damit wir unsere Suche nach Dir fortsetzen,
 und niemals das Bild von Dir verblasse,
 das Du in jedem von uns geprägt hast!
 Vergib unseren Mangel an Glauben und Liebe,
 den auch wir jenem vergeben wollen,
 der uns nahe steht und manchmal weder uns,
 noch unsere Liebe beachtet !
 Lass uns in der Stunde der Versuchung nicht scheitern,
 sondern erlöse uns immer von allen Sünden.

Amen!

(GM/25/07/10)

Psalm 138 (137) 1 Ich will dir danken aus ganzem Herzen, / dir vor den Engeln singen und spielen; 2 ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel / hin und deinem Namen danken für deine Huld und Treue. Denn du hast die Worte meines Mundes gehört, / deinen Namen und dein Wort über alles verherrlicht. 3 Du hast mich erhört an dem Tag, als ich rief; / du gabst meiner Seele große Kraft. 4 Dich sollen preisen, Herr, alle Könige der Welt, / wenn sie die Worte deines Mundes vernehmen. 5 Sie sollen singen von den Wegen des Herrn; / denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn. 6 Ja, der Herr ist erhaben; / doch er schaut auf die Niedrigen / und die Stolzen erkennt er von fern. 7 Gehe ich auch mitten durch große Not: / du erhältst mich am Leben. Du streckst die Hand aus gegen meine wütenden Feinde / und deine Rechte hilft mir. 8 Der Herr nimmt sich meiner an. / Deine Liebe, Herr, bleibt in Ewigkeit. / Lass nicht ab vom Werk deiner Hände!

Lukasevangelium (11, 1-13) 1 Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. 2 Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so spricht: Vater, / dein Name werde geheiligt. / Dein Reich komme. 3 Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. 4 Und erlass uns unsere Sünden; / denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. / Und führe uns nicht in Versuchung. 5 Dann sagte er zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote; 6 denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts anzubieten!, 7 wird dann etwa der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben? 8 Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm seine Bitte erfüllt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht. 9 Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. 10 Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. 11 Oder ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet, 12 oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet? 13 Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.